

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Kmtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Februar d. J. dem Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Karl Grafen Hohenwart das Großkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major des Armeeftandes und Platzcommandanten in Karlsburg Josef Minichreiter den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Februar d. J. dem Director der Krakauer wechselseitigen Versicherungs-Gesellschaft Heinrich Ritter von Kieszowski das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Februar d. J. dem Mitgliede des galizischen Landes-Ausschusses Dr. Josef Wereszchanski den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 25. Februar.

Ministerpräsident Graf Taaffe beantwortete zu Beginn der heutigen Sitzung die Interpellation der Abgeordneten Steinwender und Genossen, betreffend die Concession für eine Großschlachtereier für die allgemeine Depositenbank. Der Minister erklärt, dass über das Gesuch der allgemeinen Depositenbank Erhebungen eingeleitet wurden, deren Resultat bis jetzt aussteht. Deshalb sei es ihm unmöglich, schon heute zu erklären, ob dem Gesuche Folge gegeben werden wird. Die Entscheidung wird seinerzeit unter Berücksichtigung aller einschlägigen Momente getroffen werden. Der Ackerbauminister Graf Falkenhayn beantwortete die Interpellation der Abgeordneten Bichler und Genossen, betreffend die portofreie Versendung von Anempfehlungen czechischer Hopfenhändler mit dem Siegel des böhmischen Landesculturrathes an viele Brauhäuser. Der Minister führt an, dass das Präsidium des Landes-

culturrathes erklärte, dass die berührte Versendung nicht stattgefunden und dass dasselbe von der Sache erst durch die Interpellation Kenntniss erhalten habe. Das Präsidium forschte nach dem Thäter, und es sei den Interpellanten anheimgestellt, die nöthigen Behelfe für die Untersuchung herbeizuschaffen.

Das Haus schritt sodann zur Tagesordnung. Der erste Gegenstand ist die Fortsetzung der Specialdebatte über das Gesetz, betreffend einige Abänderungen der Gesetze über die Stempel- und unmittelbaren Gebühren. Bei § 5 „Begünstigungen“ wendete sich Abg. Doctor Kronawetter dagegen, dass die für Tirol und Vorarlberg bereits bestehenden Begünstigungen in betreff der Gebühren noch ferner in Kraft verbleiben sollen. Redner bestreitet, dass die Verordnung vom 11. Jänner 1860 rechtskräftig sei, da sie nicht im Reichsgesetzblatt erschienen sei. Uebrigens könnten die Tiroler ganz gut dieselben Gebühren zahlen, wie die anderen Staatsbürger. Abg. Gasser betonte, dass die Begünstigungen für Tirol vollkommen gerechtfertigt seien, da der Tiroler Bauer sich in einer besonders schwierigen Lage befinde, indem die Unterschiede zwischen Verkehrs- und Steuerwert nirgends so bedeutende seien, wie in Tirol und Vorarlberg. Abg. Doctor Kronawetter bemerkte, dass die Besteuerung der Häuser in Wien und Triest ebenfalls eine außerordentlich große sei, ohne dass diese Städte deshalb eine Ausnahme von dem Gesetze verlangen. Abg. Kerner betonte die großen Schwierigkeiten, welche die Arbeit auf dem Grund und Boden in Tirol finde. Diesen besonderen Verhältnissen müsse Rechnung getragen werden. Nach dem Schlusswort des Referenten v. Chamie wurde § 5 unverändert angenommen.

Bei § 7, der bestimmt, dass der Totalisator drei Procent des bei ihm gemachten Umsatzes unmittelbar entrichtet, erklärt Dr. Kopp, man weise immer darauf hin, dass der Totalisator im Interesse der Pferdezucht nothwendig sei, es sei aber nicht bloß für das Comfortable Pferd, sondern auch für die Beförderung von Menschen und Wagen der Umstand gleichgültig, dass das Pferd A dem Pferde B um eine Kopfeslänge voraus ist. Es sei zu befürchten, dass durch die Besteuerung des Totalisators, der durchaus zu verwerfen sei, demselben eine gesetzliche Grundlage gegeben werde. Man stellt das Dogma auf: Ohne Rennen keine Pferdezucht, ohne Totalisator kein Rennen, folglich muss der Totalisator bleiben. Diesem Dogma könne er sich nicht anschließen. Man möge den Totalisator im Sattelraume dulden, aber nicht so, dass alle Buben ihn benützen können. Abg. Graf Fries erklärt, nicht selbst Pferdezüchter zu sein, sich aber seit frühester Jugend

dafür zu interessieren. Die Ansicht, dass die Rennen keinen Wert für die Pferdezucht haben, sei unrichtig. In erster Linie diene sie zwar der Vollblutzucht, aber dann auch, wie England beweist, der Pferdezucht eines ganzen Landes. Der Totalisator hat dort zum Aufschwunge der Pferdezucht sehr beigetragen, da die Renn-Gesellschaften seinen ganzen Ertrag für Vollblutzucht verwenden. Moralisch sei der Totalisator nicht zu loben. Aber doch seien Gewinne und Verluste nicht so groß, als man glaube. Er erklärt sich für die Beibehaltung des Totalisators. Abg. Dr. Pattai wünscht, da die Abschaffung des Totalisators heute nicht zu erreichen sei, dass dieses verwerfliche Spiel wenigstens nicht das Privilegium der Steuerfreiheit genieße. Durch den Totalisator wurde die Zahl der Rennen ungemein vermehrt, was zur Folge hätte, dass dieselben Pferde zu oft laufen, und dies sei der Pferdezucht abträglich. Er verlangt, dass die geplante Besteuerung von drei auf fünf Procent erhöht werde, außerdem beantragt er eine Resolution, wornach die vom Staate jährlich gezahlten 25.000 fl. für Rennpreise künftig direct zur Prämierung von Pferden und Pferdezüchtern verwendet werden.

Abg. Suez bekämpfte den Totalisator vom moralisch-ethischen Standpunkte. Er wies darauf hin, dass schon jetzt der Einsatz ohne die Buchmacherwetten vier Millionen Gulden betrage. Durch das Beispiel des Totalisators seien im Prater auch andere Spiele entstanden, wie die sogenannten Spielbillards. Auf diese Art verderbe man die Bevölkerung. Wenn der Abgeordnete Fries sich darauf berufen habe, dass man oft Jahre braucht, um ein gutes Pferdmaterial zu züchten, so müsse man ihm erwidern, dass es mindestens ebenso vieler Jahre bedürfe, um gute Menschen zu bilden. Es handle sich nur um die Frage, was man für wichtiger halte. Aus denselben Gründen muss man ein Gegner des Börsenspiels und des Lotto sein. Gewinne einer im Prater, so wird er ein Verschwender und bringe die nächste Nacht lieberlich zu, verliert er aber, so ist das für ihn ein neuer Ansporn zum Spiele, so dass diese Einrichtung immer verderbend wirke. Der Redner ist für die Aufhebung des Totalisators, insofern er aber bestche, möge derselbe in den Sattelraum verlegt werden. Nach dem Schlussworte des Referenten Ritter v. Chamie wurde § 7 mit den von den Abgeordneten Pattai und Suez gestellten Amendements angenommen.

Die übrigen Paragraphen des Gesetzes wurden mit geringfügigen Aenderungen angenommen. Zum Schlusse wurde das Gesetz, betreffend die Verwendung der dem Aerar zufallenden Entschädigungen anlässlich der Ab-

Fenileton.

Amarida, die Feenkönigin.

Ein Märchen.

Im fernen Indien, auf einem Berge, dessen Gipfel in den blauen Wolken verschwanden und den noch keines Menschen Fuß betreten, herrschte die kleine Königin des Feenreiches, Amarida, mit ihrem Hofstaate. Die Königin befand sich heute in rosigster Laune, denn gestern hatte der jugendliche Beherrscher der guten Geister, Brunadi, um ihre Hand angehalten, welche ihm auch zugesagt worden war.

Abends war dann mit verschwenderischer Pracht die Verlobung gefeiert worden, wobei es gar hoch herging und manche Fee ein Gläschen über den Durst leerte; doch war das nur ausnahmsweise, sonst herrschte musterhafte Ordnung in dem kleinen Staate. Die Königin befand sich, wie gesagt, in gnädiger Laune. „Mathildis!“, rief sie eine Fee, welche nicht Dienerin, sondern mehr Vertraute ihrer Herrin war, „mein seliger Jugendtraum nähert sich seiner Erfüllung, ich fühle mich so glücklich heute und möchte gerne Gutes thun. Rathe mir!“

„Erlauchte Gebieterin!“, erwiderte Mathildis, indem sie sich tief verneigte; „dein Herz lässt dich doch stets nur Gutes thun. Doch vernimm den Rath deiner ergebenen Selavin: Ich war gestern in deinem Auftrage auf der Erde; ich sah diese armseligen Geschöpfe,

die man Menschen nennt, ich sah ihre Sorgen und bemerkte insbesondere mit Betrübnis, wie eitel, wie selbstsüchtig, wie so ganz unfähig der wahren Liebe die irdischen Frauen sind, und fand ferner, dass dies die Quelle vielen Kummers für die Menschen sei. Wie wäre es denn, erlauchte Fürstin, wenn du die Bewohner der Erde besuchst und auf deinen Wegen die Thränen der Unglücklichen trocken, ihren Kummer lindern würdest?“

Der kleinen Feenkönigin, die ein gar gültiges Herz hatte, gefiel dieser Vorschlag; sofort ließ sie ihre Rösslein, die eigentlich bunt schimmernde Schmetterlinge waren, vor ihre goldene Kutsche, die nicht größer war als eine halbe Nusschale, anspannen und reiste ab.

Sie reiste drei Tage und drei Nächte ununterbrochen. Am Morgen des vierten Tages fuhr sie über einen herrlichen Garten voll blühender Rosen dahin; den Boden bedeckte ein saftiger grüner Rasenteppich, auf welchem Thautropfen gleich Diamanten glitzerten. „Wie schön ist es hier!“, rief die Feenkönigin, „wie entzückend schön! Hier will ich einen Augenblick verweilen!“ Und sie ließ sich auf dem Kelche einer eben aufblühenden Rose nieder.

Dann ließ sie ihre Augen neugierig umherschweifen. Da sah sie auf dem Rasenteppich ein junges Mädchen liegen; ihr blondes Haar war aufgelöst und lag in schimmernden Wellen auf dem grünen Teppich, ihr Busen wogte heftig, und um ihre Lippen, so roth

wie die Früchte der Walderdbeere, spielte ein melancholischer, trauriger Zug.

Die kleine Königin fand Gefallen an diesem Menschenkinde und fragte: „Wie heißest du, mein Kind?“ Erschreckt fuhr das Mädchen auf; unwillig blickte sie nach der Störerin ihrer Träume und erwiderte dann mit matter Stimme: „Felicitas!“ — „Felicitas!“ sprach nachdenklich die Fee; „der Name bedeutet Glück, und doch scheinst du, armes Menschenkind, nichts weniger als glücklich zu sein.“ — „Gewiss bin ich nicht glücklich!“ rief das Mädchen aus gepresstem Herzen; „ach Gott, so unglücklich, so namenlos unglücklich!“ — „Kann ich dir helfen?“ fragte theilnahmenvoll die gültige Fee. „Erscheinen dir keine Reize zu gering oder hast du Sehnsucht nach irdischen Schätzen oder...“ — „Ach nein! Nach all dem steht nicht mein Begehrt!“ rief Felicitas verächtlich aus; und indem sie die Hand ans Herz drückte, seufzte sie: „Ich weiß es nicht... da thut's so weh!... das fühle ich...“ — „Ach! Dein Herz also bereitet dir Leid? Dein Herz fühlt du leer und sehnst dich nach einem Gegenstande, der es füllen soll? Gerade ich, armes Menschenkind, weiß diesen Schmerz zu würdigen; ist doch mein Herz eben jetzt von dieser Seligkeit, die du vermisst, in so hohem Grad erfüllt, und darum will ich dir auch helfen! Nimm hier diese goldene Kapsel! Sie enthält den in einer Maiennacht gesammelten Thau, vermischt mit dem Saft einer den Menschen unbekannten Pflanze, die nur in meinem Feenreiche gedeiht! Die Wirkung

Lösung des galizischen Propinationsrechtes, in zweiter und dritter Lesung zum Beschlusse erhoben. Die Abg. Pschiden und Genossen interpellierten den Unterrichts-Minister und den Minister des Innern und der Justiz wegen der durch die Lehrerzeitung „Die Volksschule“ gegen den katholischen Clerus geschehenen gehässigen Angriffe. Die Abg. Kaiser und Genossen interpellierten den Minister des Innern wegen der Auflösung des Bauernvereines Umgebung Marburg. Die Abg. Freiherr v. Moscon und Genossen interpellierten den Finanzminister wegen der Real-Executionen in der Gemeinde Mikalovec bei Rann in Steiermark infolge rückständiger Steuern.

Die Abg. de Franceschi und Genossen interpellierten den Justizminister wegen einer im Orte Bedena bei Pifino geführten gerichtlichen Voruntersuchung, bei welcher sich Parteilichkeit geltend gemacht haben soll. Abg. Dr. Plener beantragte, die Sitzungen des Verzehrssteuer-Ausschusses für öffentlich zu erklären. Der Antrag wurde angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Mißhandlung der Gefangenen in Sibirien.

Wir haben vor einigen Tagen berichtet, dass weibliche politische Gefangene in Kara aufs schimpflichste mißhandelt worden sind und dass mehrere Frauen sich selbst den Tod gegeben haben. Wir finden nun in einem nach Zürich gelangten Brief folgende haarsträubende Details: „Die politischen Arrestantinnen hatten bei der vorgelegten Behörde eine Eingabe eingereicht mit der Vorstellung, den Gefängnis-Commandanten Rosjukov abzuverufen, da er sie in unerträglicher Weise behandle. Die zu Zwangsarbeit verurtheilte „Politische“ Kavaljevskaja sollte auf seinen Befehl in ein anderes Gefängnis transportiert werden; die Ausführung dieses Befehls aber geschah in roher Weise. Man drang bei Nacht in die Zelle der Kavaljevskaja, riß sie, die krank war, aus ihrem Bett und schleppte sie nackt durch das ganze Gefängnis, dann zog man ihr Verbrecherkleidung an und setzte sie den cynischen und gemeinen Bemerkungen der Soldaten aus.“

Trotz aller Bitten der zu Zwangsarbeit verurtheilten „politischen“ Arrestantinnen wurde der Commandant nicht abberufen. Darum beschloffen alle weiblichen Gefangenen, die Nahrung zurückzuweisen und zu hungern. Die erste Hungerperiode dauerte sechs Tage, die zweite acht, die dritte zwölf und die letzte endlich 23 Tage! Die Behörde erschrak und befahl, die Frauen künstlich zu ernähren. Um ihre Gefährtinnen von dieser furchtbaren Pein zu erlösen, entschloß sich endlich Sigida, eine ebenfalls zu Zwangsarbeit verurtheilte „Politische“, sich zu opfern. Sie wollte ihre Mitschwester von der Qual des Hungers befreien. Sie nahm sich vor, den Commandanten zu ohrfeigen, in der Hoffnung, dann gehenkt zu werden und durch dieses heroische Mittel die Behörden zur Abberufung des Commandanten zu zwingen. Sie brachte ihren Entschluß zur Ausführung. Der Commandant erhielt seine Ohrfeige. Aber die Aufopferung Sigida's war vergeblich. Man sperrte sie zunächst in strengen Arrest, dann erstattete der Commandant Bericht an den General-Gouverneur Korb. Dieser befahl, Sigida wegen thätlicher Beamtenbeleidigung wie einen gemeinen (männlichen) Verbrecher zu behandeln und sie mit hundert Knutenhieben zu bestrafen!

Sämmtliche weiblichen Gefangenen vereinigten sich in der Forderung, den General-Gouverneur telegraphisch zur Aufhebung dieser Maßregel zu veranlassen. Der Gefängnisarzt verweigerte seine Theilnahme an der Execution,

dieses Trankes sollst du bald kennen lernen; sobald du einen Tropfen davon nimmst und dabei an einen bestimmten Mann denkst, ist die Einwirkung deiner Reize auf diesen eine derartige, daß er von brennendem Verlangen und heißer Liebe nach dir erfüllt wird und sich dir willenlos hingibt! Nimm die Kapsel.“

Felicitas zögerte. „Zweifeltst du etwa an meiner Macht? Wisse, ich bin Amarida, die Feenkönigin!“ Rasch gehorchte Felicitas; dann sagte sie mit bebender Stimme: „Danke, gütige Fee; ich bedarf nur eines Tropfens.“ — „Ach! Behalte nur die Kapsel; viel habe ich von der Unbeständigkeit der irdischen Frauen gehört. Nach einem Jahre werde ich mit meinem Gemahl meine Hochzeitsreise zur Erde unternehmen; dann werde ich auch nach dir sehen, Kind, und dann wirst du mir auch Rechenschaft ablegen über die Verwendung des Trankes. Lebe wohl!“

Felicitas blieb allein und verbarg das Fläschchen an ihrem vor Glückseligkeit hochaufwogenden Busen.

*

Noch war das Jahr nicht zu Ende, und der Inhalt des Fläschchens war bis auf den letzten Tropfen geleert. Welches Glück hatte Felicitas in den ersten Wochen genossen!

Der erste Tropfen, den sie von dem Zaubertrank genommen, hatte einen schönen, stattlichen Jüngling in heißer Liebe zu ihr entzündet; den ganzen Tag lag er zu ihren Füßen und stammelte süße Liebesworte zu

da Sigida einen Herzfehler besaß und überhaupt von schwächlicher Constitution wäre; er müsse befürchten, daß sie die Execution nicht überleben würde. Auf die telegraphische Vorstellung und das Gutachten des Arztes kam die telegraphische Weisung, das Urtheil sofort zu vollstrecken und von der Anwesenheit des Arztes abzuweichen. Am 26. November wurde Sigida ausgepeitscht und erhielt 100 Knutenhiebe. Am 29. November starb sie am Herzschlage. Alle weiblichen Gefangenen entschlossen sich nun, durch gemeinsamen Selbstmord gegen diese brutale Bück-tigung zu protestieren. Sie alle vergifteten sich. Drei von ihnen starben: Kavaljevskaja, Kalsjušnaja und Smirnic-laja, die übrigen wurden gerettet. Die beaufsichtigenden Gendarmen, durch die Stille aufmerksam gemacht, hatten die Frauen in Krämpfen liegend erblickt, und so gelang es, diese durch rechtzeitig angewendete Mittel in das Leben zurückzurufen.

Auf der Männerabtheilung beschloß ebenfalls die Hälfte der Gefangenen, durch Selbstmord zu endigen. Zwölf von ihnen vergifteten sich. Zwei starben: Ivan Kalsjušni, der Bruder der Kalsjušnaja, und Bobuhov. Die übrigen wurden gerettet. Viele Männer und Frauen sind noch in Lebensgefahr. Die Männer haben sich anscheinend zu etwas noch Schrecklicherem entschlossen — sie sagten, daß das eben Beschriebene nur das Ende des Anfangs sei — wie wird erst das Ende selbst sein!

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Aus Wien berichtet man uns unterm Vorgestrigen: Anlässlich der bevorstehenden Berathungen der Schulcommission des Herrenhauses traf bereits die Mehrzahl der Bischöfe, darunter Zwerger und Wiffia, hier ein. Die Bischöfe hielten heute nachmittags im Herrenhause eine Besprechung ab. — Die juridische Commission des Herrenhauses beschloß, bezüglich des vom Abgeordnetenhaus angenommenen Gesetzesentwurfes, betreffend Erleichterungen bezüglich der Legalisierung, den Uebergang zur Tagesordnung zu beantragen.

(Alt- und Jungcechen.) Der Obmann des Jungcechen-Clubs, Professor Tilsner, hat an Dr. Rieger ein Schreiben gerichtet, in welchem er die jungcechische Resolution beilegt, auf die Aufforderung zur Niederlegung der Mandate hinweist und ferner erklärt, daß die jungcechischen Abgeordneten in Bezug auf alles das, was in der Rundgebung gesagt wird, sich für gebunden erachten, und schließlich eine Antwort ford. Der Altcechen-Club unter Vorsitz des Dr. Mattus stellte die Grundzüge der eventuell zu ertheilenden Antwort fest und beschloß, den Abgeordneten die Niederlegung ihrer Mandate nicht zu empfehlen.

(Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat der zweiten Classe des Privat-Untergymnasiums des Franz Scholz in Graz, vom Schuljahre 1890/91 angefangen, das Öffentlichkeitsrecht für die Dauer der Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen verliehen.

(Reichsrathswahl.) Vorgestrigen fand im Städtebezirk Mährisch-Trübau-Zwittau die nothwendig gewordene Reichsraths-Erwahl statt. Zwischen Makowsky und Dr. Raniaf ist eine engere Wahl nothwendig.

(Arbeiterkammern.) Vorgestrigen vormittags trat das Sub-Comité zur Berathung eines Gesetzes über die Errichtung von Arbeiterkammern zu einer kurzen Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, dem zum Referenten bestellten Abg. Suttje als vorhandene Material, insbesondere jenes der Arbeiter-Enquête, mit

ihr empor. Felicitas war glücklich, unsagbar glücklich, und um nicht in Versuchung zu kommen, warf sie die Kapsel weit weg. Und dann? Dann fand sie keinen Gefallen mehr an dem Liebesgeflüster des Jünglings, ihr Leben erschien ihr einförmig, sie langweilte sich.

Da trat die Versuchung an sie heran, abermals von dem Zaubertrank Gebrauch zu machen; lange kämpfte sie dagegen an — endlich unterlag sie, sie suchte das Fläschchen auf, welches sie im Garten noch liegen fand, und — nahm wieder einen Tropfen. Und wieder schwelgte sie kurze Zeit im Liebesglücke. Ehe noch das Jahr zu Ende war, war das Fläschchen bis auf den letzten Tropfen geleert.

Da erschien die kleine Feenkönigin wieder, diesmal an der Seite ihres Gemahls, des Geisterherrschers. Aus Felicitas Mienen zog sie den Schluß, daß auch der Zaubertrank dem Mädchen nicht das ersehnte Liebesglück gebracht. „Schau, Felicitas,“ sprach sie mit traurigem Lächeln, „meine Befürchtung ist eingetroffen.“ Felicitas warf sich vor ihr auf die Knie und bat: „Gütige Königin! Nur noch einen Tropfen, und ich will ewig glücklich sein!“ Verneinend schüttelte die Fee das Haupt und sagte: „Nein, Kind! Thörichterweise hast du dein Glück verscherzt! Ihr irdischen Frauen seid eitel, unbeständig und niemals völlig glücklich!... Die Feenkönigin wandte sich hinweg und kehrte betrübt in ihr Reich zurück.“

J. P.

dem Auftrage rascher Berichterstattung zu übergeben. Abg. Suttje erklärte jedoch sofort, er wäre nicht in der Lage, vor Ostern einen Bericht fertigzustellen. Infolge dessen einigten sich die Mitglieder des Sub-Comités dahin, es dem Ausschusse selbst zu überlassen, ob er in eine so weite Hinausschiebung der Berichterstattung durch den Abg. Suttje willigen oder einen anderen Referenten bestellen wolle.

(Für Galizien.) Wie man aus Lemberg meldet, hat der k. k. Ackerbauminister zum Zwecke der Förderung der durch die Missernten herabgekommenen Viehzucht und in Gewährung der bezüglichen Eingaben der Nothstands-Enquête die unentgeltliche Verwendung der Staatshengste für Beschälzwecke bewilligt, die thumlichste Vermehrung der an Privatzüchter zu vertheilenden Hengste in Aussicht gestellt und die Erhöhung der staatlichen Beiträge für Pferdeprämierungen sowie die übrigen Zweige der Viehzucht zugesichert.

(Zucker-Export über Triest.) Die Ausfuhr an Zucker österreichisch-ungarischer Provenienz hat, Dank der überaus günstigen Conjunction, namentlich seit Beginn der neuen Campagne, außergewöhnlich große Ausdehnung angenommen. Der Gesamtexport über Triest betrug im Vorjahre 656.600 Metercentner gegen 511.500 Metercentner im Jahre 1888. Die zehn-jährige Durchschnitts-Exportziffer stellt sich auf 618.574 Metercentner. Die Ausfuhr ist auch seit Anfang dieses Jahres und bisher sehr bedeutend, was daraus ersehen werden kann, daß seit Anfang Jänner bis Mitte Februar 210.000 Metercentner Zucker aus den österreichischen und ungarischen Fabriken in Triest einlangten und weitere bedeutende Mengen unterwegs sind.

(Die Debatte im ungarischen Reichstage) scheint in das Geleise der lärmenden Scenen gelegentlich der Wehrgesetzdebatte im vorigen Jahre eintreten zu wollen. Das Bestreben der Opposition — welche durch die Zahl ihrer Stimmen den Ministerpräsidenten nicht zu stürzen vermag — scheint darauf gerichtet zu sein, das Ansehen Tisza's in der öffentlichen Meinung zu schädigen und so denselben zur freiwilligen Demission zu zwingen. Die Majorität hält sich stramm und energisch und wehrt die Angriffe der Opposition ab.

(Frankreich) steht vor einem neuen und unangenehmen Colonialkrieg. Schon seit langem waren die Beziehungen mit dem westafrikanischen Reiche Dahomey, dem einzigen in sich selbst consolidierten Regierstaate im Hinterlande des Golfes von Guinea, sehr gespannt, und galt ein Krieg als kaum vermeidlich. Neuestens hat nun, wie ein officiöses Telegramm des Gouverneurs am Senegal dem Colonialminister meldet, ein Trupp von 500 Mann der regulären Soldaten des Königs von Dahomey den französischen Posten von Kotonon angegriffen und wurde von den vom Commandanten Terillon befehligten, aus Eingeborenen rekrutierten Tirailleurs mit großem Verluste zurückgeworfen. Nach diesem Ereignisse bleibt den Franzosen nichts übrig, als sich Satisfaction zu nehmen.

(In Belgrad) hat die öffentliche Meinung vollauf zu thun. Neben der Komarov'schen Karte, die in Tausenden von Exemplaren in Bulgarien verbreitet wird, gibt ein Attentat gegen Tassanovic Anlaß zu allerlei Gerede. Die belletristische Wochenschrift „Dabina“, herausgegeben von Vladan Gjorgjevic, gewesener Minister für Cultus und Unterricht, brachte eine Unterredung mit der Erzherzogin Natalie, in welcher dieser die Worte in den Mund gelegt werden: „Und wenn

Die Dritte.

Aus den Memoiren eines Malers.

Von Heinrich Sienkiewicz.

(4. Fortsetzung.)

Ich packte den Brief. Beim Hermes! Bon der Razia! Ich zerriß das Couvert und las Folgendes: „Ich habe die Gewissheit, daß die Eltern uns verzeihen werden. Kommen Sie augenblicklich, ohne Rücksicht darauf, daß es so frühzeitig ist. Eben sind wir vom Park, wo wir Brunnen tranken, nach Hause zurückgekehrt. K.“

Zwar mußte ich nicht, was ihre Eltern mir eigentlich zu verzeihen hätten, doch hatte ich vor Staunen keine Zeit zum Nachdenken.

Erst nach einer Weile überreichte ich Swiatecki den Brief und sprach zum Hausmeister:

„Freund! berichte dem Fräulein, daß ich sogleich kommen werde... Warte doch... Ich habe kein Kleingeld, da hast drei Rubel (die letzten!), wechsele sie, behalte einen Rubel und bringe mir den Rest zurück.“

Nebenbei gesagt, nahm das Ungeheuer die drei Rubel und ließ sich nicht mehr sehen. Der Schmutzian wußte es wohl, daß ich ihm keinen Scandal im Hause der Suslowsti machen werde, nutzte also die Situation unverschämte aus.

„Was meinst du über diesen Brief?“ fragte ich Swiatecki.

ich selbst wüßte, daß Rußland am Sturze Königs Milan und meines Sohnes Alexander arbeitet, so würde ich Rußland dennoch gewogen bleiben.» Infolge dessen hat die Königin gegen Gorgjovic eine gerichtliche Klage einbringen lassen.

(Wahlreform in Spanien.) Die Annahme des allgemeinen Stimmrechtes in Spanien scheint jetzt so gut als gesichert, da der Führer der Conservativen, Canovas, sich in einer Versammlung seiner Gefinnungs-genossen dafür ausgesprochen mit dem Bemerkten, er halte die Einführung desselben für völlig ungefährlich; hätten doch die Conservativen in den ersten Cortes der Restauration mit diesem Wahlmodus eine bedeutende Majorität erzielt. Freilich waren nicht alle Theilnehmer der Versammlung damit einverstanden, aber das ver-schlägt wenig; schließlich werden sie doch mit ihrem Führer gehen.

(Aus Petersburg) wird berichtet: Dem «Invaliden» zufolge wird durch kaiserliche Verordnung der Kriegszustand des Kuban'schen Kosakenheeres um zwei Ersatzregimenter zu vier Sotnien und der Kriegszustand des Teret'schen Kosakenheeres um eine Sotnie für jedes Ersatzregiment erhöht. Das Ural'sche Kosakenheer stellt im Kriegszustand zukünftig zweiunddreißig berittene Sotnien außer dem Friedensstande.

(Der Herzog von Orleans) ist in das Gefängnis von Clairvaux gebracht worden. Ueber den Zeitpunkt, in welchem «die principiell beschlossene» Ver-gnadigung Thatsachen werden soll, sind die wider-sprechendsten Gerüchte im Umlauf. Während die einen sagen, seine Detenierung in Clairvaux werde nur etliche Tage, höchstens ein, zwei Wochen dauern, wird von anderer Seite behauptet, der junge Prinz werde erst zur Zeit des Nationalfestes im Hochsommer frei werden.

(Die bulgarische Regierung) ermächtigte die bulgarische Nationalbank zur sofortigen Zahlung der rückständigen Raten der russischen Occupationsschuld im Betrage von 3,600.000 Papierrubel. Der For-derung wegen Begleichung der Kosten für gelieferte Waffen und Munition wird nach Prüfung der bezüg-lichen Rechnungen gleichfalls entsprochen werden.

(Aus Constantinopel.) Die vier Söhne des im Achuraganpalaste im Sterben liegenden Ex-Sultans Murad haben sich schleunigst an dessen Krankenlager begeben, da dessen Ableben stündlich erwartet wird.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, den Gemeinden Bschemina und Deschna zur Bestreitung der Schulbaukosten 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für den Budapester Athletenclub aus Anlaß seines heurigen Balles 100 fl. zu spenden geruht.

(Zunahme des Irzsinns.) Der bekannte Sachgelehrte Henri de Parville gibt in seiner wissen-schaftlichen Rundschau, welche das «Journal des Debats» veröffentlicht, eine höchst interessante Zusammenstellung der Zahlen, welche auf die Vermehrung der Wahnsinnsfälle in Frankreich seit 1872 Bezug haben. Er stützt sich hie-bei hauptsächlich auf die in der Krankenabtheilung der Polizei-Präfectur, wohin die auf der Straße festgenom-menen Personen geschafft werden, gemachten Wahr-nehmungen. Darnach hat der Irzsin in einem Ver-hältnisse von 30 Procent zugenommen, wie nachstehende

«Nichts, ein Kalb läßt sich immer das Fell über die Ohren ziehen.»

Die Eile, mit der ich mich ankleidete, erlaubte es mir nicht, Swiatecki eine entsprechende und passende Beileidigung zu erwidern.

II.

Eine Viertelstunde später zog ich bereits bei Sus-lowski's die Glocke.

Razia selbst machte mir auf; wunderbar schön war sie. Die Wärme des Schlafes und die Morgen-frische, welche sie in den Falten ihres matblauen Kleides vom Park mitgebracht hatte, strahlten in ihrem Gesichte. Beim eiligen Herabnehmen des Hutes hatte sich ihr Haar etwas verwirrt, ihr Gesicht, ihre Augen, ihr feuchter Mund lachte: ein wahrhaftiger Morgen. Ich faßte ihre Hände und bedeckte sie bis zum Ellbogen mit Küssen, sie schmiegte sich an mein Ohr und frug: «Also, wer liebt mehr?»

Nachher führte sie mich bei der Hand vor das Angeficht ihrer Eltern. Der alte Suslowski hatte die Miene eines sein einziges Kind zum Tode pro patria opfernden Römers, der Mutter glitten Thränen in den Kaffee herab, denn sie saßen eben beim Frühstück. Doch als sie unfer anständig wurden, standen sie auf, und Papa Suslowski sprach:

«Der Vernunft und Pflicht nach sollte ich eigent-lich: Nein! sagen — doch das väterliche Herz hat auch seine Rechte — falls es eine Schwäche ist, möge mich Gott richten!»

Ziffern beweisen: 1872 1695 Männer, 1389 Frauen, zusammen 3084; 1888 2549 Männer, 1900 Frauen, zusammen 4449. Es ist klar, schreibt de Parville, daß, wenn es so fortginge, die ganze Menschheit schließlich verrückt werden müßte. 30 Procent in weniger als 16 Jahren! Das ist wahrlich beherzigenswerth. Nach den angestellten Erhebungen trifft der Wahnsinn mehr Männer als Frauen, 55 gegen 44 Procent, und ist die Ver-mehrung der Fälle hauptsächlich dem Alkoholismus und einer allgemeinen Vähmung zuzuschreiben. Die fixen Ideen, Schwermuth, chronischer Wahnsinn bleiben stationär und kommen bei Frauen doppelt häufig vor, wie bei den Männern. Die Fortschritte des Irzsinns sind in Paris und wahrscheinlich auch überall zunächst auf den Alko-holismus und dann auf die geistige Ueberanstrengung, den Kampf ums Dasein, zurückzuführen.

(Gegen dolose Schuldner.) Der Verein «Bindobona», Informationsverein zur Wahrung und Förderung des Handels und der Industrie in Wien, hat am 19. d. M. eine Versammlung abgehalten, um einen Verband jener Mitglieder zu begründen, welche die Creditgewährung an dolose Schuldner hintanhalten und auf diese Weise zur Gefundung der geschäftlichen Verhältnisse beitragen wollen. Eine verhältnismäßig be-deutende Zahl von Wiener und Provinzfürmen hat bereits ihren Beitritt zu diesem Verbande erklärt. Der Verein fordert nun zum Beitritte weiterer Mitglieder auf. Aus-künfte über das Wesen des Vereines und des in dem-selben begründeten erwähnten Verbandes gegen dolose Schuldner ertheilt das Bureau des Vereines «Bindobona» Wien, I., Neuhorgasse 6.

(Aus der Strafanstalt Karlau.) Der vor zwei Jahren zu sieben Jahren schweren Kerkers verurtheilte Arzt Dr. Ignaz Waldbhäusl ist in der Strafanstalt Karlau derart erkrankt, daß er wohl kaum seine ganze Strafzeit abzuhängen haben wird. Ignaz Waldbhäusl war eine in Graz ansässige, vielbekannte Persönlichkeit, bekannt auch dadurch, daß derselbe in dem Inzeratentheile der Tagesblätter allerlei Heilungen, ins-besondere von Frauenkrankheiten, versprochen und sich auf solche Weise eine bedeutende Anzahl von Patienten, haupt-sächlich aus ländlichen Kreisen, zu verschaffen wußte. Seine Verurtheilung seitens des Schwurgerichtes erfolgte wegen Verbrechens des Betruges.

(Der neue Bahnhof in Agram.) Unter Leitung des Sectionsrathes Bally fand vorgestern die technisch-administrative Begehung der für die Anlage des neuen Agramer Bahnhofes und der Hauptwerkstätte der ungarischen Staatsbahnen in Aussicht genommenen Gründe statt. Gleichzeitig wurden am rechten Save-Ufer die für die Anlage einer «Schleife» bestimmten Gründe in Augenschein genommen. Die «Schleife» hat den Zweck, den aus Brod, Sädungarn und Bosnien kommenden Frachtzügen die directe Fahrt nach Fiume zu ermög-lichen, ohne daß sie Agram zu berühren brauchen.

(Seltene Krankheitsform.) In Wien wurden drei Fälle von «Mona» constatirt; im Victoria-heim liegt eine junge Dame seit einigen Tagen in lethargischem Schlafe.

(Aus Newyork) wird unterm 25. Februar gemeldet: Ueber die Katastrophe in Arizona verlautet, eine ungeheure Wassertroge habe Samstag 34 am Damm beschäftigte Arbeiter ertränkt. Den ersten Meldungen ent-gegen ist die Stadt Wickenburg gerettet. Es dürften zwi-schen Wickenburg und dem Damm etwa 40 Menschen um-gekommen sein.

(Verbrechen in einem Landes-spitale.) Aus Pressburg wird berichtet: Das Mi-nisterium des Innern hat, da unausgeseht Meldungen

Dabei erhob er die Augen zum Beweise, daß er redbereit dasthe, falls der himmlische Gerichtshof mit der Protokollaufnahme sogleich beginnen würde. Nie in meinem Leben hatte ich etwas mehr Römischer, außer den am Corso zum Kauf angebotenen Salami und Maccaroni, gesehen. Die Stimmung war so feierlich, daß auch ein Flußpferd gewiß vor Nährung ge-plagt wäre, doch wurde sie noch wehevoller, als Frau Suslowski mit erhobenen Händen und schluch-zend sprach:

«Meine Kinder! Falls es euch irgend einmal auf der Welt schlecht gehen würde, ziehet euch hierher — hierher zurück!»

Dabei zeigte sie auf ihren Busen.

Zu dumm! Ich lasse mich auf ihren Zufluchtsort nicht fangen! Wenn mir Razia einen solchen anbieten würde, wäre es etwas ganz anderes. Trohdem war ich über die Gemüthlichkeit der Suslowski erstaunt, und mein Herz überquoll von Dank. Gerührt trank ich so viel Kaffee aus, daß Suslowski schon ängst-liche Blicke auf die Kaffeemaschine und die Sahne warf. Razia goß mir fortwährend zu, und ich trachtete gleichzeitig ihr Füßchen unter der Tischdecke zu drücken. Doch, mit dem Kopfe nickend und so schelmisch lächelnd, daß ich beinahe aus der Haut gefahren wäre, zog sie es beständig zurück.

Gegen anderthalb Stunden saß ich dort, schließ-lich mußte ich fortgehen, denn im Atelier wartete Bobus auf mich, dem ich Zeichenunterricht ertheilte

über die im hiesigen Landespitale an Kranken und Irren begangenen Verbrechen einlaufen, telegraphisch vom Spi-talsdirector Dr. Ranka Aufklärung verlangt. Bis heute sind zwölf Fälle, in welchen Irre oder Kranke zu Tode geprügelt wurden, constatirt. Weiters berichtet man große Mißbräuche mit Wärterinnen und Kranken. Stadthaupt-mann Rutscher und Staatsanwalt Kramolin sind unausgeseht thätig. Der Staatsanwalt hat officiell das Criminalverfahren eingeleitet. Die hier herrschende Auf-regung ist unbeschreiblich. Die Entsendung eines Mi-nisterialcommissärs wird erwartet.

(Der Millionär Astor.) Eine Kabel-depesche aus Newyork meldet das Ableben des bekannten Millionärs J. Astor an einer Folgekrankheit der In-fluenza. Astor, welcher ein Alter von 67 Jahren er-reichte, hinterläßt hundertfünfzig Millionen Dollars.

(Panik im Theater.) Aus Budapest wird gemeldet: Im Theater in Maria-Theresiopel stürzte gestern hinter den Coulissen eine Lampe um. Dadurch gerieth ein Vorhang in Brand, und die Flammen schlugen auf die Bühne. Das Publicum, welches das Theater bis auf den letzten Platz füllte, drängte erschreckt gegen den Aus-gang. Es entstand ein schreckliches Gedränge, bei dem mehrere Personen verlegt und einer Frau der Arm ge-brochen wurde. Die auf der Bühne anwesenden Feuer-wehrmänner löschten den Brand; während dessen hatte der größte Theil des Publicums das Theater verlassen.

(Eine Mörderbande.) In Warschau ist man einer Verbrechergesellschaft auf die Spur gekommen, welche die Tödtung und Weisheitschaffung von neugeborenen Kindern betrieb. Es wurden eine Hebamme als Haupt-schuldige nebst zwei Genossinnen und einem Burschen ver-haftet. Bekterer gestand ein, im Laufe der Zeit fünfzig Kinderleichen beiseite geschafft zu haben. Der ein großes Aufsehen erregende Vorfall führte zu weiteren Haus-suchungen und Verhaftungen.

(Hohes Alter.) Der erste Muezzin der Moschee Hagia Sophia, Ahmed Esendi, in Constanti-nopel ist, wie die «Revue de l'Orient» meldet, am ver-gangenen Montag in dem hohen Alter von 112 Jahren gestorben.

(Der muthige Jean.) «... Noch eines, ehe ich Sie fest engagiere... ich bin manchmal rück-sichtslos heftig...» — «Und wenn S' dem Teufel seine Großmutter wär'n, Frau Gräfin, ich fürcht' mich nicht... ich war ja dreimal verheiratet!»

Lebensregel.

Wo man singt, da laß' dich ruhig nieder,
Böse Menschen haben keine Lieder.
Wo man trinkt, da weile unerschrocken,
Böse Menschen sitzen immer trocken.
Wo man raucht, mach' gern dir was zu schaffen,
Böse Menschen pflegen nicht zu paffen.
Wo man Tarot spielt, magst du ruhig warten,
Böse Menschen stechen nicht mit Karten.
Wo man segelt, heißt es: Dageblieben!
Böse Menschen pflegen nicht zu schießen.
Wo man tanzt, verweil' gern eine Stunde,
Böse Menschen tanzen keine Runde.
Wo man lacht, da launst du ruhig sitzen,
Böse Menschen machen nicht in Wigen.
Doch, wo man Clavier spielt, da entfliehe,
Böse Menschen klumpen spät und frühe.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Postfilialen in Laibach.) Am 1. März treten in Laibach die vom k. k. Handelsministerium zur Aufstellung genehmigten nichttararischen Stadtpostexpe-ditionen Nr. I am Domplog 4 und Nr. II am Alten Markt in Wirksamkeit. Dieselben haben sich mit dem

und der mir jedesmal dafür eine mit einem Wappen gekrönte Visittarte zurückließ; übrigens verlor ich größtentheils diese Karten. Razia und ihre Mutter begleiteten mich bis ins Vorzimmer, was mich ärgerte, da es mir lieber gewesen wäre, mit Razia einen Augen-blick allein zu sein. Was für einen herrlichen Mund sie hat!...

Der Weg führte mich durch den Park. Viele Leute kehrten vom Brunnentrinken zurück, und ich bemerkte, daß alle bei meinem Anblick stehen blieben, rings-herum hörte ich meinen Namen flüstern: «Magórski! Magórski! das ist er!» Fräulein in Percailkleidern aller Nuancen, unter denen sich herrliche Gestalten bargen, warfen mir Blicke zu, die sprachen: «Komme, wir sind bereit». Zum Rückad, bin ich denn so be-rühmt oder was! — das war mir unverständlich. Daselbe Schauspiel sah ich auf dem weiteren Wege. In dem Hausflur an der Trepp: bin ich an den Hausherrn angerannt. Donnerwetter, die Miete!

Indessen näherte sich der Hausherr und sprach: «Mein Herr! Obwohl ich Sie manchmal be-lästigte, glauben Sie mir, daß ich für Sie so viel... Ohne Worte zu verlieren, erlauben Sie einfach!»

Bei diesen Worten packte er mich beim Halse und umarmte mich. Uha! verstanden! Swiatecki hatte ihm gewiß erzählt, daß ich heirate, und er ist der Meinung, daß ich von nun an die Miete regelmäßig zahlen werde. Meinetwegen! mag er's meinen!

(Fortsetzung folgt.)

Verflechte aller inländischen Postwertzeichen und Postsparkarten, mit der Annahme und Abfertigung aller Gattungen von Briefpostsendungen, von Postaufträgen und gewöhnlichen Postanweisungen bis zum Betrage von 500 fl., dann von Geld- und Wertbriefen sowie von Postfrachtendungen kleineren Umfanges bis zum Einzelnengewichte von 5 Kilogramm, ferner mit dem Postsparkassendienste zu befaßen und sind auch ermächtigt, im Sparverlehrs Rückzahlungen im kurzen Wege bis zum Betrage von 20 Gulden zu leisten. Die k. k. Stadtpostexpeditionen haben keinen Abgabedienst zu besorgen. Sämtliche Retour-Brief- und Fahrpostsendungen sowie Retour-Postanweisungen sind durch das Hauptpostamt in Laibach zurückzustellen, beziehungsweise zurückzahlen. Die k. k. Stadtpostexpeditionen erhalten ihre Verbindung mit dem Hauptpostamt in Laibach theils mittels der Stadtrundfahrräder, theils mittels zweier besonderer Cariofaxen. Die Postexpedition Nr. I wurde dem Fräulein Karoline von Alpi und die mit Nr. II bezeichnete dem Fräulein Alma Vasič verliehen.

— (Die Stellung der Staatsbahnen.) Bekanntlich wurde in wiederholten Debatten und Resolutionen verschiedener Ingenieur-Vereine, dann in mehrfachen Petitionen an das Abgeordnetenhaus der Wunsch geäußert, es möge die bisherige Bestimmung der Dienstpragmatik für das Personale der k. k. österreichischen Staatsbahnen, wornach den Bediensteten das Dienstverhältnis mit Ende jedes Monats ohne Angabe von Gründen gekündigt werden konnte, beseitigt werden und die Auflösung des Dienstverhältnisses nur in der gleichen Weise wie bei Staatsbeamten und Dienern erfolgen. Diesen Anregungen entsprechend, hat der Handelsminister die Gleichstellung des stabilen Personals der k. k. österreichischen Staatsbahnen mit den k. k. Staatsbeamten und Dienern hinsichtlich der Auflösung des Dienstverhältnisses genehmigt und sohin unter Aufhebung der erwähnten bisherigen Bestimmungen (insbesondere jener betreffs der Kündigung ohne Angabe von Gründen) verfügt, daß nunmehr für das definitive Personale der k. k. österreichischen Staatsbahnen die jeweiligen für k. k. Staatsbeamte und Diener bestehenden Normen zu gelten haben.

— (Personalmeldung.) Aus Wien berichtet man uns unterm Vorgestrigen: In der heutigen Sitzung der parlamentarischen Commission der Rechten sprach Dr. Rieger als Senior der Commission dem Abgeordneten Grafen Karl Hohenwart namens sämtlicher Führer der Rechten seine herzlichsten Glückwünsche zu dessen Auszeichnung aus.

— (Concert Slavjanski.) Das Concert der russischen Vokalcapelle des Dimitrij Slavjanski b' Agrenjev findet in Laibach am 6. März, und zwar im landschaftlichen Redoutensaal statt. Am 4. und 5ten März concertiert die russische Sängergesellschaft im Polytheama Rosetti in Triest.

— (Hagelversicherung.) Unter dem Protectorate der «Assicurazioni Generali» in Triest wurde in Budapest eine Hagel-Versicherungsgesellschaft gegründet, welche noch in der diesjährigen Hagelcampagne ihre Thätigkeit beginnen wird. Die «Assicurazioni Generali» stellten der neuen Gesellschaft ihr ganzes Agentennetz zur Verfügung, so daß dieselbe gar keine Organisationskosten zu tragen haben wird.

— (Die Laibacher Citalnica) veranstaltet am kommenden Sonntag eine Vereins-Festbede mit folgendem Programm: 1.) A. Nedved: «Pevčeva molitev», Männerchor; 2.) Boris Miran: «Preširnova oporoka», declamiert von Fräulein J. Kršnik; 3.) J. Gall: Duett, dreistimmiger Damenchor; 4.) B. Moser: Suite (Präludium, Fugle, Moto perpetuo); Violine: Herr B. Moser, Clavier: Herr J. Ritter von Januschowsky; 5.) Bazin: «Križarji na morji», Männerchor; 6.) A. Nedved: «Nazač v planinski raj», gemischter Chor. — Anfang um halb 8 Uhr.

— (Ernennung.) Wie wir erfahren, hat Se. Excellenz der Herr Finanzminister den Rechnungsrevidenten beim Rechnungs-Departement der k. k. Finanz-Direction in Laibach, Herrn Jakob Babukovec, zum Rechnungsrathe und Vorstände dieses Rechnungs-Departements ernannt. — Die unter obiger Ueberschrift gestern gebrachte Mittheilung ist dahin richtigzustellen, daß der Religionslehrer an der hiesigen Präparandie, Herr Josef Klemenčič, seinen Dienst bis auf weiteres krankheits-halber nicht zu versehen in der Lage ist, daher auch der Dombicarius Herr Kolar nur provisorisch als Religionslehrer an der genannten Anstalt fungiert.

— (Mord.) Vor einigen Tagen wurde in Podberdo, Gemeinde Grahova bei Tolmein, der Bauer Jakob Mihelac von einem gewissen Peter Valentinčič, mit welchem er tags zuvor einen heftigen Wortwechsel gehabt hatte, auf der Straße überfallen und durch zwei Messerstiche ermordet. Der Mörder brachte auch dem Bruder seines Opfers, der dem Ueberfallenen zuhelfe eilen wollte, eine Wunde bei. Valentinčič wurde von der Gendarmerie auf der Stelle verhaftet und dem Bezirksgerichte in Tolmein eingeliefert.

— (Förderung der Forstcultur.) Die k. k. Landesregierung in Laibach hat dem Postmeister Mathias Eisenzopf in Alltag für die unter schwie-

rigen Verhältnissen bewirkte gelungene Aufforstung eines Karstgrundstückes und das dadurch bekundete Interesse an der Förderung der Forstcultur die besondere Anerkennung ausgesprochen.

— («Weißes Kreuz».) Der Zweigverein Laibach der Gesellschaft vom «Weißes Kreuz» hält heute um 5 Uhr nachmittags im Regierungsgebäude am Rain Nr. 6 seine diesjährige Generalversammlung ab.

— (Badevorschrift für das Militär.) Das Reichskriegsministerium legt in einem neuen Erlasse besonderes Gewicht auf die Vornahme der allgemeinen Körperreinigung behufs Erhaltung eines günstigen Gesundheitszustandes bei der Mannschaft. In der kälteren Jahreszeit soll unter normalen Verhältnissen jeder Mann einmal im Monate baden, wobei das zur Heizung des Wassers und der Baderäume notwendige Service von den Truppen aus der Concretual-Servicegebühr zu bestreiten ist, jedoch nöthigenfalls ein Zuschuß bewilligt wird. Nach den localen Verhältnissen wird das Corps-commando auf Antrag des Sanitätschefs, besonders beim Auftreten von Hautkrankheiten, eine zwei- bis dreimalige Körperreinigung im Monate anordnen und das jebeimal erforderliche Service als Zuschuß bewilligen. Auch bezüglich des Erhalts der Wäsche zum Abtrocknen nach den Douchen wurden den Truppen Erleichterungen gewährt.

— (Technischer Verein für Krain.) In der heute abends im Clubzimmer des «Hotel Elephant» stattfindenden Vereinsversammlung hält Herr S. Desterreicher einen Vortrag über «Verdampfungs-Apparate und deren Anwendung zur Concentration des Mostes, Weines und Bieres». — Für eine der nächsten Versammlungen wurde von fachmännischer Seite der Vereinsleitung ein Vortrag über das, bereits der Vollendung nahe Laibacher Wasserwerk in Aussicht gestellt, auf den wir schon heute nicht nur die Fachkreise, sondern auch alle jene, welche diesem für Laibach so wichtigen Werke ihr Interesse entgegenbringen, aufmerksam machen.

— (Gestorben) ist Schwester Hyazintha Aubele, Novizin im Institute der ehrw. Schulschwestern zu Marburg, am 23. d. M. im 23. Lebensjahre. Sie war geboren zu Laibach und wurde im vergangenen Herbst eingekleidet.

— (Laibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hält morgen abends 6 Uhr eine öffentliche Sitzung ab.

— (Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Citalnica findet Samstag den 1. März eine Benefiz-Vorstellung statt, und zwar gelangt zum Besten des verdienstvollen Regisseurs des slovenischen Theaters, Herrn Ignaz Borštnik, das von ihm selbst ins Slovenische übertragene Schauspiel «Ein Bubenstreich» von Theodor Weyl zur Aufführung. Anfang um halb 8 Uhr abends.

— (Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Ratschach im politischen Bezirke Radmannsdorf wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Josef Pintbach, zu Gemeinderäthen Johann Kavalier und Johann Juvan, sämtlich von Ratschach.

— (Gebammen-Veranstalt.) Wir werden ersucht, unsere gestrige Notiz, betreffend die Gebammen-Veranstalt, dahin richtigzustellen, daß Herr Regierungsrath Dr. Valenta nicht Director, sondern Professor dieser Anstalt ist. Director der Gebammen-Veranstalt ist Herr Regierungsrath Dr. Reesbacher.

— (Influenza.) Aus Graz wird telegraphiert: Die Influenza, die in Graz nahezu erloschen ist, wüthet nun im Osten Steiermarks. In Rußland bei Stubenberg wurde fast die ganze Bevölkerung von der Krankheit ergriffen. Drei junge kräftige Bursche sind an einem Tage der Krankheit erlegen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 26. Februar. Das Herrenhaus hielt heute seine erste Sitzung im laufenden Jahre. Der Präsident Graf Trauttmansdorff widmete den verstorbenen Mitgliedern des Hauses, insbesondere dem Fürsten Karl Auersperg, warme Worte der Erinnerung, worauf sich die Versammlung zum Zeichen des Beileides von den Sigen erhob. Einen nicht minder warmen Nachruf widmete der Präsident dem Grafen Julius Andrássy. Der Landesvertheidigungs-Minister FML Graf Welfersheim leistete die Angelobung als Mitglied des Herrenhauses. Die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung wurden ohne Debatte im Sinne der Commissionsanträge erledigt. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Wien, 26. Februar. Der Budgetausschuß hielt heute abermals eine Sitzung ab. Auf die Anfrage Ba-reuthers wegen Erlassung eines neuen Polizeistrafgesetzes erklärte Ministerpräsident Graf Taaffe, die Arbeiten hiezu seien seit längerer Zeit im Zuge, können aber nicht früher abgeschlossen werden, bis der Entwurf des allgemeinen Strafgesetzes rechtskräftig geworden ist, weil das Polizeistrafgesetz sich an die Bestimmungen des allgemeinen Strafgesetzes anschließen müsse. — Die Herrenhauscommission zur Verathung der Volksschul-

novelle wählte den Fürsten Sartoryski zum Obmann, v. Stremayer zum Obmannstellvertreter.

Brünn, 26. Februar. In der engeren Wahl eines Reichsrathsabgeordneten im Stadtbezirke Mährisch-Trübau wurde Raniał gewählt.

Budapest, 26. Februar. Der Kaiser beehrte die Familie des Grafen Andrássy um 11 1/2 Uhr mit einem Beileidsbesuche und verweilte bei derselben eine halbe Stunde.

Paris, 26. Februar. Die Blätter melden aus Limoges: Bei einem Bunsch der Porzellan- Arbeiter erklärte der boulangistische Deputierte Leveille, die Boulangisten seien für den Kampf der Arbeiterclassen gegen die Bourgeoisie und gegen die Capitalisten.

Brüssel, 26. Februar. Im Senate brachte Put eine Interpellation ein, derzufolge Belgien auf der Berliner Konferenz die Abkräftung beantragen sollte. Der Minister des Außern lehnte die Beantwortung dieser Interpellation ab.

Athen, 25. Februar. Der König und der Prinz von Neapel tauschten heute Besuche aus. Weiter erhielt der Prinz von Neapel die Besuche des Kronprinzen und des Prinzen Georg und nahm abends an dem Diner bei Hofe theil. Der König verlieh ihm das Großkreuz des Erlöser-Ordens.

Angelommene Fremde.

Am 25. Februar.

Hotel Elephant. Svetic, Erzieher; Tröfster, Polakel, Gentel und Ernst, Kaufleute, Wien. — Sattler, Kaufm., Frankfurt. — Dr. Pitamic, Uelsberg. — Silber, Selzach. — Bäsch, Kaufm., Paris. — Reithart, Neumarkt. — Rall, Kaufm., Weigenfels. — Dstheimer, Wachszieher, Brigen. — Hirschmann, Sissef.

Hotel Stadt Wien. Nebus, Spielmann und Schiffer, Kaufleute, Wien. — Filip, Kaufm., Donbodar. — Schwarz, Kaufm., Budapest. — Pleiß, Kaufm., Remscheid. — Müller, Kaufm., Marburg.

Hotel Bairischer Hof. Spreizer und Stalzer, Hausierer, Mittenwald. — Medic, Hausierer, Stodenborf.

Hotel Südbahnhof. Branešić, Mzitting. — Schloffer, Matternsdorf. — Schmidl, Wien. — Simenc, Vittai. — Scharabon, Agent, St. Ruprecht. — Johann und Rudolf Galster, Graz.

Verstorbene.

Den 26. Februar. Damian Klanar, Privatbeamter, 77 J., Alter Markt 12, Marasmus. — Franz Bucel, Inwohner, 21 J., Castellgasse 12, organischer Herzfehler.

Im Spitale:

Den 24. Februar. Andreas Bobborsel, Inwohner, 68 J., Catarrhus intestinalis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 26. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh und 17 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Alt.	Neu.		Alt.	Neu.
Weizen pr. Dektolit.	6 66	7 30	Butter pr. Kilo . .	1	—
Korn	5 50	5 90	Eier pr. Stück . .	—	2
Gerste	5	5 60	Milch pr. Liter . .	—	7
Hafer	3 10	3 30	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Halbfrucht	—	6	Kalbsteisch	—	60
Heiden	5 50	5 70	Schweinefleisch . .	—	58
Hirse	4 83	5	Schöpfenfleisch . .	—	36
Kukuruz	5	5 10	Händel pr. Stück . .	—	70
Erdäpfel 100 Kilo	3 12	—	Tauben	—	22
Winsen pr. Dektolit	11	—	Heu pr. M.-Ctr. . .	2 23	—
Erbisen	10	—	Stroh	2 32	—
Fisolen	9	—	Holz, hartes, pr. Klafter	6 90	—
Rindschmalz Kilo	1 5	—	— weiches,	4 25	—
Schweineschmalz . .	—	68	Wein, roth, 100 Lit.	—	28
Speck, frisch, . . .	—	56	— weißer,	—	30
— geräuchert . . .	—	68			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs-Beobachtung in Laibach
26.	U. Mg.	741.9	-7.4	W. schwach	heiter	0.00
26.	2	737.1	2.4	W. schwach	heiter	
26.	9	733.3	-3.2	W. schwach	heiter	

Wolkloser Tag; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur -2.7°, um 3.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Weisse Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 11.45
per Meter — glatt und gemustert (ca. 150 versch. Qual.) —
versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabriks-
Depot G. Henneberg (k. u. k. Postlieferant), Zürich. Muster
umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (5) 8-2

Die p. t. Postabonnenten
der «Laibacher Zeitung», bei welchen das
Abonnement mit diesem Monate endet,
werden höflichst ersucht, die weitere Prä-
numeration baldigst zu erneuern, um
die Zustellung ununterbrochen veranlassen
zu können.

Staats-Anleihen.		Gold	Barre	Grundentl.-Obligationen		Gold	Barre	Oesterr. Nordwestbahn		Gold	Barre	Bänderbank, öst. 200 fl. G.		Gold	Barre	Industrie-Actien		Gold	Barre
5% einbezahlte Rente in Noten		88.80	89.00	(für 100 fl. C.M.).				Staatsbahn		108.00	108.50	Hörsing, 200 fl. G.		238.90	239.30	Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber		190.75	191.25
1854er 4% Staatsloose 250 fl.		88.85	89.05	5% galizische		104.50	105.60	Südbahn 200 fl. Silber		192.00	194.00	Hörsing, 200 fl. G.		239.00	239.40	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
1860er 5% Staatsloose 500 fl.		133.00	133.75	5% Krain und Küstenland		109.50	110.00	Südbahn 200 fl. Silber		148.50	149.25	Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
1860er 5% Staatsloose 100 fl.		139.50	140.00	5% niederösterreichische		109.00	110.25	Südbahn 200 fl. Silber		119.00	120.00	Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
1864er Staatsloose 100 fl.		144.00	144.50	5% kroatische und slawonische		105.00	106.00	Südbahn 200 fl. Silber		101.50	102.50	Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
1864er Staatsloose 50 fl.		184.00	184.50	5% liechtensteinerische		88.50	89.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
5% Dom. Anl. 120 fl.		151.70	152.30	5% ungarische				Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
5% Oest. Goldrente, steuerfrei		110.15	110.35	Andere öffentl. Anleihen.				Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Oesterr. Notenrente, steuerfrei		101.95	102.15	Donau-Reg.-Loose 5%, 100 fl.		121.00	122.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Anleihen der Stadt Graz		106.50	107.50	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Eisenbahn in G. steuerfrei		119.20	119.70	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		105.00	106.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn in Silber		115.50	116.50	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		143.80	144.20	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn in Silber		103.60	104.50	Börsenbau-Anleihen verlos. 5%		97.50	98.50	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. C.M.		242.00	243.00	Pfandbriefe				Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		218.00	219.00	(für 100 fl.).				Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. Silber		193.50	194.50
Kraus-Joseph-Bahn 200 fl. d. B.		211.00	212.00	Bodenbr. allg. 5%, 100 fl.		118.00	119.00	Südbahn 200 fl. Silber				Hörsing, 200 fl. G.		241.75	242.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl			